

und welchen interessanten Analysen und Interpretationen sie zumindest noch zugrunde gelegt werden können. Es ist für die Forschung erfreulich, dass es dem Herausgeber gelungen ist, Beiträge sowohl erfahrener als auch debütierender Remarque-Kenner zu versammeln, denn dies verschafft eine neue Perspektive und lässt gewisse, als überholt geltende Aspekte in neuer Form zu Tage treten.

Renata Dampc-Jarosz
(Uniwersytet Śląski, Katowice)
ORCID: 0000-0002-5071-5034

Renata Dampc-Jarosz, Uniwersytet Śląski, Instytut Literaturoznawstwa, ul. Grota Roweckiego 5, 41-205 Sosnowiec, E-Mail: renata.dampc-jarosz@us.edu.pl
Received: 23.09.2019, accepted: 20.03.2020

Skandalautor und Kulturrepräsentant

Jürgen Nelles: *Gerhart Hauptmann*. Tectum Wissenschaftsverlag, Baden-Baden 2018, 252 S.

<https://doi.org/10.19195/0435-5865.145.21>

Das vorliegende Buch von Jürgen Nelles ist eine ausführliche Zusammenfassung der wichtigsten und grundsätzlichen Informationen zum Leben und Werk von Gerhart Hauptmann, einem der bekanntesten deutschen Schriftsteller, Vertreter des Naturalismus und Nobelpreisträger von 1912 für das naturalistische Drama *Die Weber*.

Das Buch hat eine klare und überschaubare Struktur, was bereits auf den ersten Blick erkennbar wird. Im ersten Kapitel – *Die sozialen Fragen – Gerhart Hauptmanns Aktualität* (Nelles 2018: 14) – formuliert der Autor die Absichten und Ziele seines Buches als Einführung in das Leben und Werk von Gerhart Hauptmann, sowie den Lesern die kultur- und zeitgeschichtlichen Umstände in Deutschland und Europa um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts näher zu bringen. Als Zielgruppen seines Buches bestimmt Nelles literarisch interessierte Leser, Lehrer, Schüler und Studenten und kündigt eine Auswahl von Werken des Dichters an: „Prosatexte, die es auch heute zu lesen lohnt; lyrische Dichtungen, die ein wenig in Vergessenheit geraten; einige Dramen, die zum Repertoire zahlreicher Theaterbühnen gehören.“ (Nelles 2018: 14). Nach meiner Einschätzung sollte man noch eine Begründung der ausgewählten Texte hinzufügen und überzeugende Argumentation für die Wertigkeit der Lektüre von Hauptmanns Werken darstellen, um den Lesern das Verständnis der subjektiven Auswahl zu erleichtern.

Der Autor präsentiert auch eine sehr einleuchtende Erklärung des Phänomens Gerhart Hauptmann und seine Aktualität, die unbezweifelbar in der ständigen Anwesenheit seiner Werke an deutschen Schulen, Theatern, sowie im Kanon der deutschen Literatur besteht. Des Weiteren nennt Nelles drei Gründe für die Wichtigkeit der immer noch bedeutenden und notwendigen Hauptmann-Forschung: Riesiger Einfluss der Werke Hauptmanns auf die Entstehung und Entwicklung des Naturalismus und der Moderne, die Wi-

derspiegelung der damaligen sozialen und zeitgeschichtlichen Hintergründe in seinem literarischen Schaffen sowie Gerhart Hauptmanns ungeheure Begabung, durch seine autobiographischen Aufzeichnungen die Chronik und das Archiv seines Zeitalters zu bereichern und den Zeitgeist der Epoche wiederzugeben. (Nelles 2018: 13).

Die Überschaubarkeit des Lebenslaufes von Gerhart Hauptmann wird in dem Buch zusätzlich durch die leserfreundliche Zeittafel unterstrichen, die außer den wichtigsten Ereignissen aus dem Leben des Dichters, wie die Heirat mit Marie Thienemann, Geburt der Kinder oder Uraufführungen seiner Werke, auch Daten nach seinem Tod enthält. Die Zeitachse verdeutlicht den Lesern sowohl die Pflege seines Werkes in den Theatern und Verlagen nach seinem Tod, als auch die Geburtsstunde der literaturwissenschaftlichen Forschung zum Leben und Werk des Dichters, die in den 60er und 70er Jahren mit der Edition der ausschlaggebenden Centenar-Werkausgabe begann.

Im dritten Kapitel – *Leben und Werk* – beschreibt Jürgen Nelles die Beziehungen in der Familie Hauptmann, die Kindheit des Dichters, seine Schulzeit und Studienjahre in Dresden, Berlin und Jena, die ersten Liebesbeziehungen, die Reise nach Italien, seine ersten schriftstellerischen Versuche und Erfolge, sowie den Umzug nach Schreiberhau und dann in das nahegelegene Agnetendorf.

Besonders wertvoll in dem Buch finde ich die vom Autor vorgelegte Sicht auf die private Sphäre des Lebens von Gerhart Hauptmann. Jürgen Nelles schreibt über die Ehekrise und das vom Dichter geführte Doppelleben: Noch ohne Scheidung von Marie Hauptmann, die bereits intensive Beziehung mit der 12 Jahre jüngeren Geigenspielerin Margarete Marschalk. Der Autor erwähnt auch die Krise in der zweiten Ehe Hauptmanns und dessen Faszination für die 16-jährige Schauspielerin Ida Orloff.

Für bemerkenswert fachkundig halte ich die Art und Weise, wie Jürgen Nelles die persönlichen Erlebnisse des Dichters mit seiner literarischen Laufbahn in Verbindung setzt und zeigt, wie die privaten und oft auch intimen Erfahrungen des Schriftstellers als Impuls für die Entstehung neuer Werke galten. Aus diesem Grund verdient Gerhart Hauptmanns Beziehung zu dem älteren Bruder, Carl, die kaum vorhandene bzw. oberflächliche Betrachtung nicht, ein Defizit, was jedoch dem Autor bedauerlicherweise unterläuft. Der Konflikt der Gebrüder Hauptmann hat vielseitige Hintergründe und ist in der Fachliteratur umfangreich beschrieben worden. Das subjektive Bild der Verhältnisse ist schon Gerhart Hauptmanns Tagebuch „Das Abenteuer meiner Jugend“ zu entnehmen, das 1937 erschien und die Beschreibung der ersten 26 Jahre seines Lebens enthält. In dem parallel geschriebenen Tagebuch von Carl Hauptmann, das nicht vollständig veröffentlicht worden ist, taucht das zweite, leider aber sehr lakonische Bild der Brüderbeziehungen auf. Der Schwerpunkt der angespannten Verhältnisse lag vor allem an der ständigen und lebenslangen Konkurrenz zwischen den Brüdern, die in vielen Lebensbereichen zum Vorschein kam und höchstwahrscheinlich schon in der Schulzeit ihren Anfang nahm: (Kuczyński 2006: 355) Carls gute Leistungen in der Schule und im Studium versus Gerharts Misserfolge; Gerharts Erfolg als Schriftsteller versus Carls Irritation und seine Sehnsucht danach, erfolgreicher Schriftsteller zu werden; schließlich Carls schwierige materielle Lage in seinen letzten Lebensjahren, die er im gemeinsam mit dem jüngeren Bruder gekauften Haus in Schreiberhau verbrachte versus Gerharts begütertes Leben nach dem Umzug in den Wiesenstein in Agnetendorf. Aufgrund der ungeheuren Wichtigkeit dieser schwierigen Brüderbeziehung könnte man den Lesern eine kompakte Zusammenfassung der Verhältnisse anbieten.

Einer Erwähnung bedarf auch unbestreitbar die Schreiberhauer Künstlerkolonie, in der Gerhart Hauptmann zusammen mit seinem Bruder Carl eine wesentliche Rolle spielten und zu der sie Schriftsteller, Musiker, Maler und Dichter aus ganz Europa einluden. Zu Gast bei den Hauptmanns waren damals u.a. Wilhelm Bölsche, Hermann Stehr, Anna Teichmüller, Bruno Wille oder Werner Sombart. (Brade, Treziak 1999: 91–103). Bis heute bleibt die Schreiberhauer Künstlerkolonie mit ihren Mitgliedern im Fokus der gegenwärtigen literaturwissenschaftlichen Hauptmann-Forschung, die u.a. den Briefwechsel von Gerhart und Carl Hauptmann mit ihrem Freundeskreis in den Vordergrund stellt (Białek, Lipiński, Zaprucki 2016):

In seinen Ausführungen zum Leben und Werk von Gerhart Hauptmann gibt Jürgen Nelles den Lesern die Möglichkeit, eine Zeitreise durch Niederschlesien zu unternehmen. Die mit größter Sorgfalt recherchierten Ortsangaben ermöglichen den Lesern das Erschließen der damaligen Hauptmann-Welt in Niederschlesien. Dieselbe Sorgfalt fehlt aber bedauerlicherweise bei den heutigen polnischen Ortsnamen. Zum Vorschein kommen einige Rechtschreibbefehle bei den polnischen Städtenamen, z.B. „Łagniewniki Średzkie“ (Nelles 2018: 29) statt „Łagiewniki Średzkie“, „Rózana“ (Nelles 2018: 29) statt „Różana“ und „Jagniatków“ (Nelles 2018: 52) statt „Jagniatków“.

Der Schwerpunkt eines weiteren Kapitels liegt in den Grundlagen und Voraussetzungen des literarischen Werkes von Gerhart Hauptmann. Jürgen Nelles zeigt auf eine aufschlussreiche Art und Weise die relevantesten Hintergründe, die die Komplexität des literarischen Schaffens des Dichters charakterisieren: Von seinen schlesischen Wurzeln und Heimatdichtung angefangen, über den größten Erfolg – den Nobelpreis für Literatur für das naturalistische Drama *Die Weber*, bis hin zu seiner realitätsfremden Vorstellung eines vereinten Europas angesichts des Ersten Weltkrieges, sowie seiner überparteilichen Selbstdefinition nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten. Die Auseinandersetzung des Autors mit den komplexen, ausdrücklich aber mit den verachtenswerten Hintergründen des künstlerischen Lebens von Gerhart Hauptmann während des Zweiten Weltkrieges, finde ich gut gelungen und solid dargestellt.

In den nächsten drei Kapiteln – *Dramen, Prosa und Lyrik* – geht der Autor auf die Darstellung ausgewählter Werke von Gerhart Hauptmann ein. Die Analyse wird stets fast nach gleichem Schema aufgebaut, indem der Autor über die Anregungen und Entstehung, Handlung und Gestaltung, Deutungsperspektiven, sowie Aufführung und Wirkung berichtet. Die individuelle Betrachtung jedes einzelnen Werkes und die Erweiterung des schematischen Aufbaus um relevante und für das bestimmte Werk charakteristische Aspekte ermöglichen es dem Leser, sich eine Perspektive auf die Vielschichtigkeit des literarischen Schaffens von Gerhart Hauptmann zu bilden. So werden beispielsweise die Schicksalsfiguren, die Gefahren in einer Großstadt in den *Ratten*, der Sekundenstil in *Bahnwärter* Thiel oder die Funktion der Rahmenerzählung in *Der Ketzer von Soana* angesprochen. Die von Nelles vorgeschlagenen Interpretationen der ausgewählten Werke Hauptmanns wurden in konzentrierter Form dargestellt und mit Blick aufs Wesentliche zusammengefasst, was jedoch nach meiner Einschätzung ausreichend für die im Vorwort bestimmte Zielgruppe ist.

In dem letzten Kapitel – *Wirkungen* – wird kurz und bündig die Rezeption von Gerhart Hauptmanns Werke in Betracht gezogen, die auf klare Art und Weise dargestellt wird: Zu seinen Lebzeiten und nach seinem Tod, in Ost- und Westdeutschland und letztendlich im deutsch- und fremdsprachlichen Ausland. Der Autor unterstreicht auch die wesentliche Rolle, die Gerhart Hauptmann und sein Werk in der deutschen und europäischen Kulturgeschichte spielten.

Das Buch von Jürgen Nelles enthält auch ein umfangreiches Literaturverzeichnis, das eine solide Basis für alle im Buch beschriebenen Aspekte bildet. Der Autor stützt seine Ausführungen nicht nur auf die populären und dem breiten Publikum zugänglichen Quellen, sondern bezieht sich auch auf die wissenschaftlichen Veröffentlichungen, angefangen zu Hauptmanns Tagebüchern, zum Briefwechsel mit seinem Familien- und Freundeskreis, bis hin zur breiten Auswahl sowohl der in den 50er bis 90er Jahren entstandenen als auch der aktuellen Forschungsliteratur zu Gerhart Hauptmanns Werk. Nur so eine profunde Recherche und Quellennutzung ermöglichen den Lesern, eine richtige Vorstellung von Gerhart Hauptmann und seinem Werk zu haben.

Das Erlöschen des Urheberrechtes, 70 Jahre nach dem Tod des Dichters, eröffnet neue Möglichkeiten und Perspektiven für die gegenwärtige Hauptmann-Forschung, was Jürgen Nelles in seinem Buch auch zutreffend erwähnt. Im Fokus der neuesten literaturwissenschaftlichen Forschungen zum Leben und Werk von Gerhart Hauptmann stehen die bisher nicht berücksichtigten Themen, die einen interdisziplinären Charakter aufweisen, wie z.B. die von Artur Tworek bearbeitete sprachwissenschaftliche Analyse des Theaterstückes *Die Weber* und des Romans *Chłopi* von Władysław Reymont (Tworek 2020) oder die von Malte Denkert vorgelegten Interpretationen der bisher kaum analysierten Werke von Gerhart Hauptmann und deren Einbettung in den zeitgenössischen theologischen und philosophischen Diskurs (Denkert 2013). Dazu formulieren aktuelle Veröffentlichungen zahlreiche neue Thesen und somit behandeln sie viele neue Deutungsperspektiven, oder versuchen beispielsweise, die Werke von Hauptmann aufgrund der profunden Analyse neu einzuordnen bzw. zu definieren, was Marc Schweissinger in seinem Buch „Vom bürgerlichen zum sozialen Trauerspiel Gerhart Hauptmanns“ erörterte (Schweissinger 2016).

Die gegenwärtige Hauptmann-Forschung beschäftigt sich auch mit dem Briefwechsel von den Brüdern Hauptmann mit ihren Freunden, wie z.B. der von Edith Wack bearbeitete Briefwechsel von Wilhelm Bölsche mit Carl und Gerhart Hauptmann (Wack 2018). Der heutige Forschungsbedarf betrifft vor allem Briefeditionen, die bisher noch nicht publiziert worden sind und zum Gerhart Hauptmann-Nachlass in der Staatsbibliothek in Berlin gehören.

Obwohl man den scheinbaren Eindruck haben könnte, dass das Leben und Werk von Gerhart Hauptmann an seiner Aktualität und Attraktivität verloren hatte und dass dieser Bereich nichts mehr zu entdecken verspricht, so überzeugt das Buch von Jürgen Nelles vom Gegenteil. Die Erwägungen des Autors sind zwar keine neue und innovative Stimme im Diskurs, bilden aber eine solide und vielseitige Zusammenfassung vom Leben und Werk des Dichters und betonen seine Wichtigkeit und Aktualität. Für diejenigen, die sich mit dem Thema „Gerhart Hauptmann“ vertraut machen wollen, ist das Buch von Jürgen Nelles ein guter, auf wissenschaftlichen Quellen basierender und in leserfreundlicher Form geschriebener Anfang.

Literatur

Quelle

Nelles, Jürgen (2018): *Gerhart Hauptmann*. Baden-Baden.

Sekundärliteratur

- Białek, Edward / Lipiński, Cezary / Zaprucki, Józef (Hrsg.) (2016): *Literarisches Hirschberg. Beiträge zur Kulturgeschichte der „Riesengebirgs-Goldstadt“ und ihrer Umgegend*. Dresden.
- Brade, Johanna / Treziak, Ulrike (Hrsg.) (1999): *Die imposante Landschaft. Künstler und Künstlerkolonien im Riesengebirge*. Berlin/Jelenia Góra.
- Denkert, Malte (2013): *Das Wunderbare ist immer das Wahre. Die Relation von Wundereinwirkung und Selbstfindungsprozess in Gerhart Hauptmanns späten Dramen und Erzählungen*. Würzburg.
- Kuczyński, Krzysztof A. (2006): *Zwischen Neid und Begabung. Zu Carl und Gerhart Hauptmann*. In: Białek, Edward / Czarnecka, Mirosława (Hrsg.): *Carl und Gerhart Hauptmann. Zwischen regionaler Vereinnahmung und europäischer Perspektivierung*. Wrocław/Dresden. S. 352–358.
- Schweissinger, Marc (2016): *Vom bürgerlichen zum sozialen Trauerspiel Gerhart Hauptmanns*. Oxford.
- Tworek, Artur (2020): *Zur Dialektverwendung bei Gerhart Hauptmann und Władysław Reymont*. In: Białek, Edward / Czarnecka, Mirosława (Hrsg.): *Carl und Gerhart Hauptmann im ästhetischen Diskurs ihrer Zeit*. Leipzig. S. 394–405.
- Wack, Edith (Hrsg.) (2018): *Wilhelm Bölsche: Briefe*, Bd. VIII: *Briefwechsel mit Carl und Gerhart Hauptmann*. Berlin.

Marta Filipowska
(Universität Wrocław, Wrocław)
ORCID: 0000-0001-9699-1272

Marta Filipowska, Uniwersytet Wrocławski, Instytut Filologii Germańskiej, pl. Nankiera 15, 54-510 Wrocław, Polen, E-Mail: marta.filipowska@uwr.edu.pl
Received: 27.09.2020, accepted: 8.04.2020

Danuta Rytel-Schwarz, Alina Jurasz, Lesław Cirko, Ulrich Engel (2018): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*, Bd. 2: *Der Satz*. 2., neu bearbeitete und ergänzte Auflage. Georg Olms Verlag, Hildesheim/Zürich/New York, 462 S.

<https://doi.org/10.19195/0435-5865.145.22>

Die ergänzte Neuauflage der erstmals 1999 erschienenen zweibändigen „Deutsch-polnischen kontrastiven Grammatik“ (weiter auch: DPG) gliedert sich jetzt in vier Bände, von denen die Darstellung der unflektierbaren Wörter in Band 4 aus dem Jahr 2012 sowie der hier interessierende Band 2 zur Verfügung stehen. Der Syntax-Band entspricht dem von Danuta Rytel-Kuc und Lesław Cirko bearbeiteten Teil 3 der DPG-Erstaufflage. Die Viergliederung dient – wie man dem Vorwort entnehmen kann – „vor allem einer didaktisch begründeten Neuordnung der zu vermittelnden Inhalte“ (S. 13), denn die neue DPG soll den Erwartungen der Sprachvermittler entgegenkommen, den Bedürfnissen eines modernen Fremdsprachenunterrichts gerecht werden sowie in Sprachlehrbücher eingehen (vgl. S. 14). In der Intention der Autoren lag es außerdem, (i) neuere Ergebnisse der pol-